

## Seebodenalp

### Zwei Jubiläen:

## 125 Jahre Hotel – 75 Jahre Kapelle

**In der Blütezeit des Tourismus vor dem Ersten Weltkrieg wurde das Hotel Seebodenalp gebaut, mitten im Zweiten Weltkrieg die Kapelle St. Wendelin.**

Der Gründer des Hotels Rigi-Seebodenalp, Josef Anton Seeholzer-Egger, hat wohl nicht geahnt, dass sein Haus über 100 Jahre lang, während vier Generationen, in seiner Familie bleiben würde. Er hatte bereits vorher Häuser in Küsnacht gebaut, hätte dann aber zu einer Höhenkur nach Arosa oder Davos gehen sollen. Auf der Seebodenalp könne man sich aber auch gesund kuren, meinte er und kaufte von der Korporation Berg und Seeboden Land auf der Chrüzegg. Sein Haus wurde am 28. Mai 1893 eröffnet, mit 20 Zimmern und 30 Betten, und bereits zwei Jahre später wurde noch eine Dependance gebaut.



**Das Hotel Anfang der 1920er-Jahre, vor dem Anbau der Sonnenterrasse.**

### Umweltschonender Bau

Weil von Küsnacht hinauf nur ein Saumweg bestand, wurde mit möglichst viel Material aus der Umgebung des Bauplatzes gebaut. Allerdings hätte für das Fundament auch ein mächtiger Findling gesprengt werden sollen, dies wusste aber der Geologe Professor Albert Heim zu verhindern; heute steht dieser Granitblock mit einer Gedenktafel immer noch auf der Alp. Auch die Gäste kamen damals ökologisch sauber: Zu Fuss, zu Pferd oder in der Tragsänfte.

### **Ein traditioneller Betrieb?**

Das Haus war zuerst gedacht als Kurhaus, mit Molkenkuren; es wurde im Prospekt fast als ein Wundermittel angepriesen. Lange Zeit wurde es auch mit Acetylen beleuchtet, erst 1950 wurde elektrifiziert. Die Tradition der Äplerkilbi, zu der schon 1879 ein Inserat im «Freier Schweizer» eingeladen hatte, wurde gehütet; man versuchte, die Gästebetreuung, die mindestens schon seit 1863 auf der Seebodenalp betrieben worden war, im bewährten Stil weiterzuführen.

### **Innovation hoch oben**

Schon 1893 liess Seeholzer in seinem Hotel ein Telefon einrichten – es war das zweite im Bezirk Küssnacht! Daran erinnert heute noch die Telefonnummer; sie war zuerst 6 10 02 (die 2 für das zweite Telefon in Küssnacht), dann 81 10 02, heute 850 10 02. Als 1913 die Fahrstrasse auf die Seebodenalp gebaut wurde, hielt der Hotelier Ausschau nach einem Auto: 1919 konnte er einen Austro-Fiat von der abgerüsteten kaiserlich-königlichen Armee Österreichs kaufen. Immer wieder wurde auch renoviert und umgebaut: 1958 entstanden eine Panoramahalle und eine Sonnenterrasse, 1960 ein Kiosk.

### **Neue Inhaber brauen selber**

Die Seeholzers konnten immer wieder berühmte Gäste beherbergen, zum Beispiel den Nobelpreisträger Carl Spitteler oder den Komponisten Othmar Schoeck. Josef Anton Seeholzer übergab seinen Betrieb erst mit 78 Jahren (1929) an seinen Sohn Werner Seeholzer-Minder, von 1971-1976 führte Ernst Seeholzer das Hotel, ab 1981 Werner Seeholzer junior. 1998 wurde die Familien-AG verkauft, seit damals führt die Familie Brand das Hotel in innovativer Art weiter, seit vier Jahren sogar mit einer kleinen, aber feinen Brauerei, die sehr erfolgreich das «Rigi-Gold» herstellt.

*Für den Historischen Verein Küssnacht: Bruno Thurnherr*

### **So pries sich das Hotel selbst an:**

Gute, schmackhafte und reichliche Küche, wohl assortierter Keller mit reellen Getränken, Milch und Molken erster Qualität, Quellwasser von absoluter Reinheit, warme und kalte Bäder, aufmerksame Bedienung und mässige Preise. Alle Tage findet zwei Mal Postdienst nach Küssnacht statt. Telegramme werden ausserdem immer sofort durch Expressboten befördert.

(Zitiert im «Freier Schweizer» vom 17. Mai 1893)

## **Die Kapelle aus der Notzeit**

Nicht weit vom Hotel, auf der Mühlmannsegg, baute die Korporation Berg und Seeboden 1943 die Kapelle St. Wendelin. Die Glocke wurde im Mai mit der Inschrift «Gib Frieden, o Herr!» getauft. Dieser Sinnspruch nahm die Gefährdung der Schweiz im tobenden Weltkrieg auf.

Der Bau der Kapelle wurde aber auch angeregt durch eine Viehseuche im Jahr 1939, während der in der Korporation das Gelübde gesprochen wurde, eine Kapelle zu erbauen. Sie wurde dem Patron der Hirten und Bauern, St. Wendelin, geweiht, in einem eindrücklichen Festgottesdienst am 6. Juni.

Die Stifterwappen der Korporationsbürger Ammann, Truttmann und Ulrich sind heute noch in der Kapelle zu sehen. Die Familien Ammann und Truttmann hatten eine alte

Tradition der Wohltätigkeit: Schon 1769 ist bezeugt, dass sie für die St. Wendelins-Bruderschaft Geld sammelten.



Der Initiant der Kapelle, Gottfried Truttmann von der Kreuzmatt, hat sich im Stifterwappen in der Kapelle verewigt.